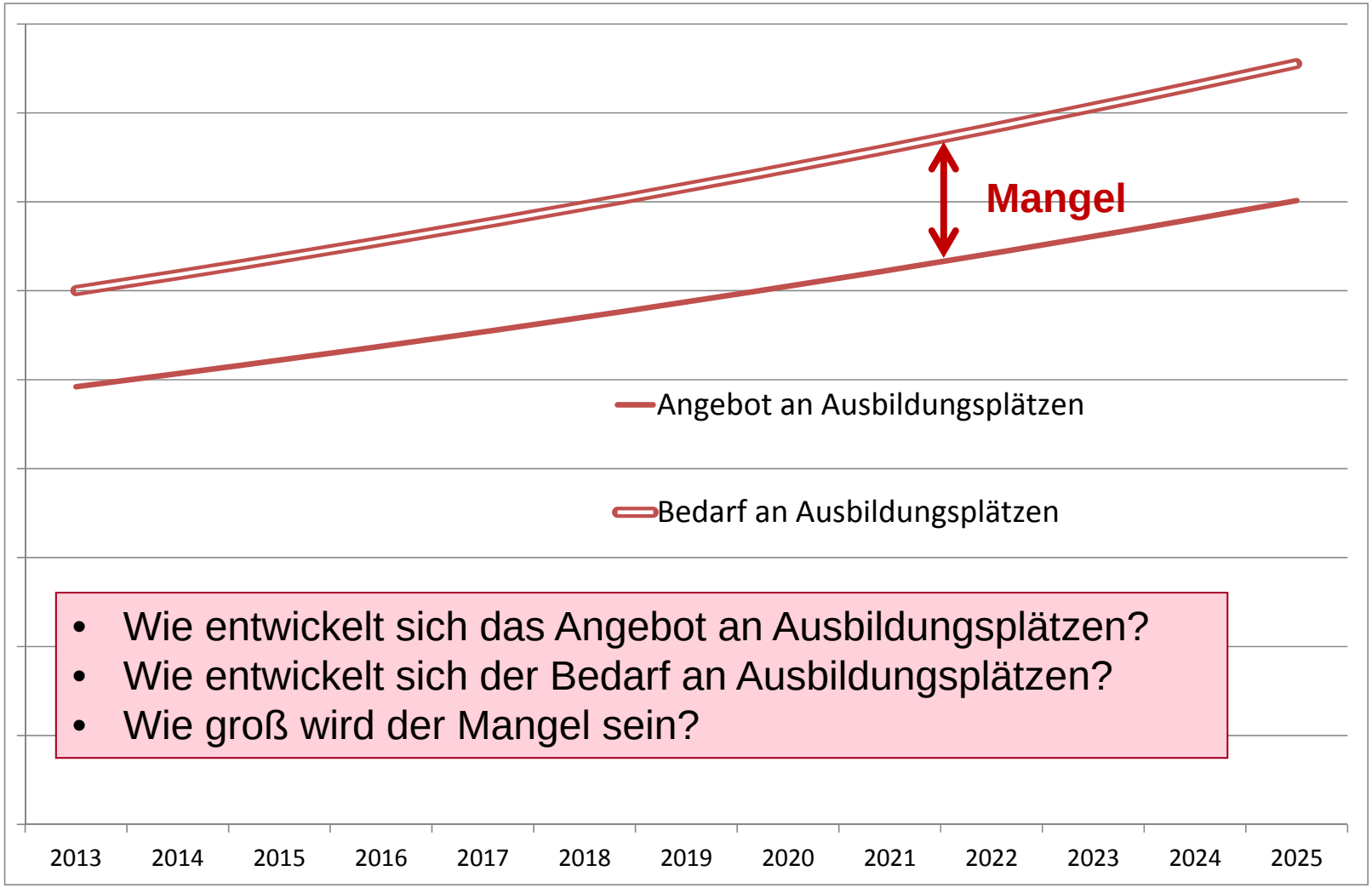
Gutachten zum Ausgleichsverfahren in der Altenpflegeausbildung

16. Januar 2015
bei der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen
Bahnhofsplatz 29
28195 Bremen
Sitzung des Landespflegeausschusses

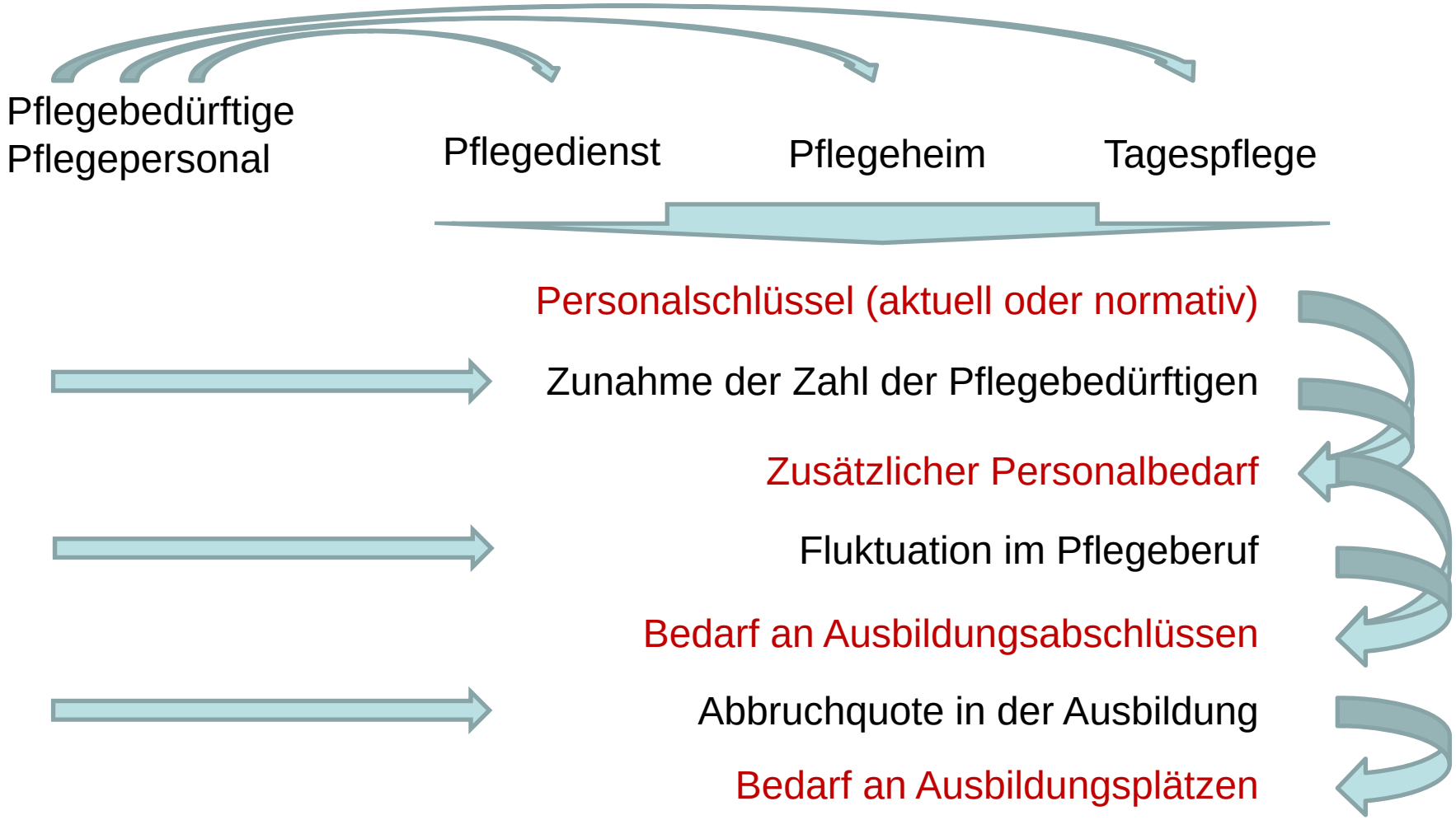
Rolf Müller
Zentrum für Sozialpolitik (ZeS) der Universität Bremen
http://www.zes.uni-bremen.de/das-zentrum/organisation/mitglieder/rolf-mueller

Die grundlegenden Fragen nach Angebot und Bedarf



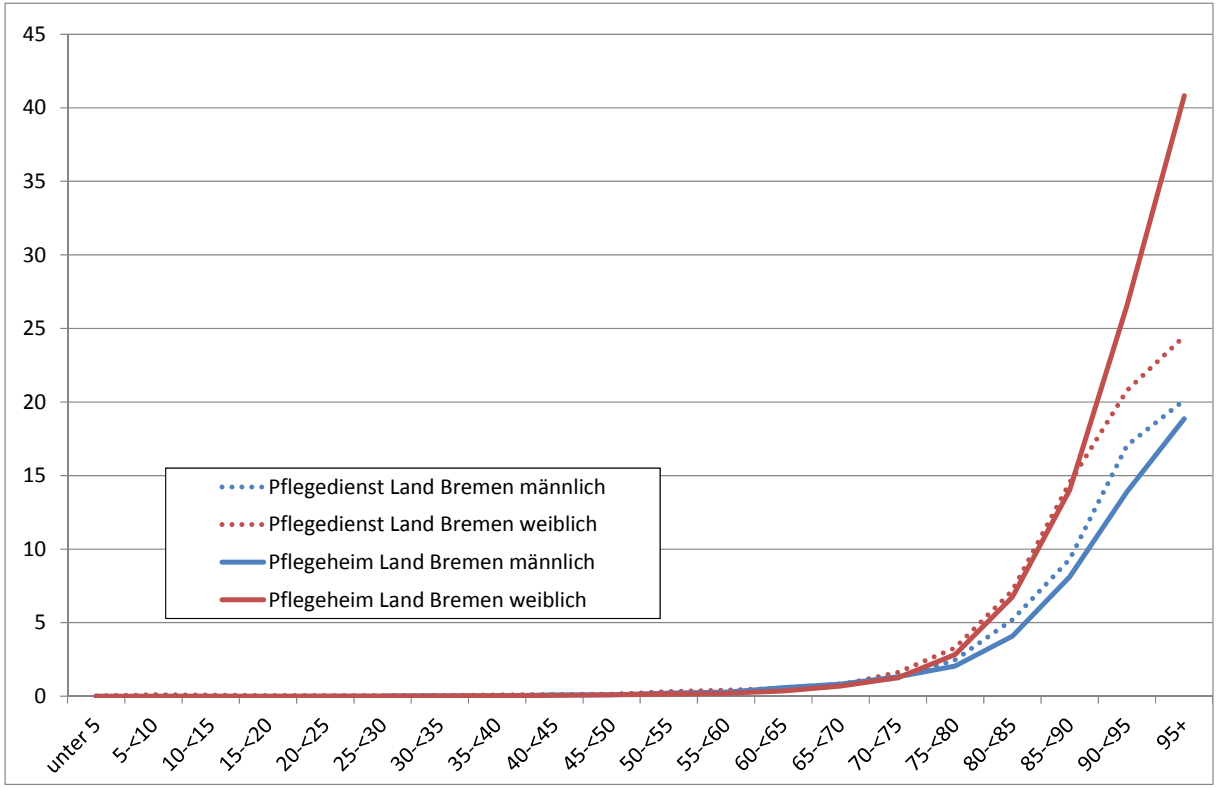
- Wie entwickelt sich das Angebot an Ausbildungsplätzen?
- Wie entwickelt sich der Bedarf an Ausbildungsplätzen?
- Wie groß wird der Mangel sein?

Problemlage: Bedarf an Ausbildungsplätzen



Altersspezifische Pflegebedürftigkeit mit Inanspruchnahme von Pflegedienst oder Pflegeheim

Abbildung 1: Altersspezifische Pflegebedürftigkeit mit Inanspruchnahmen formeller Pflegeleistungen im Jahr 2013 im Land Bremen in %

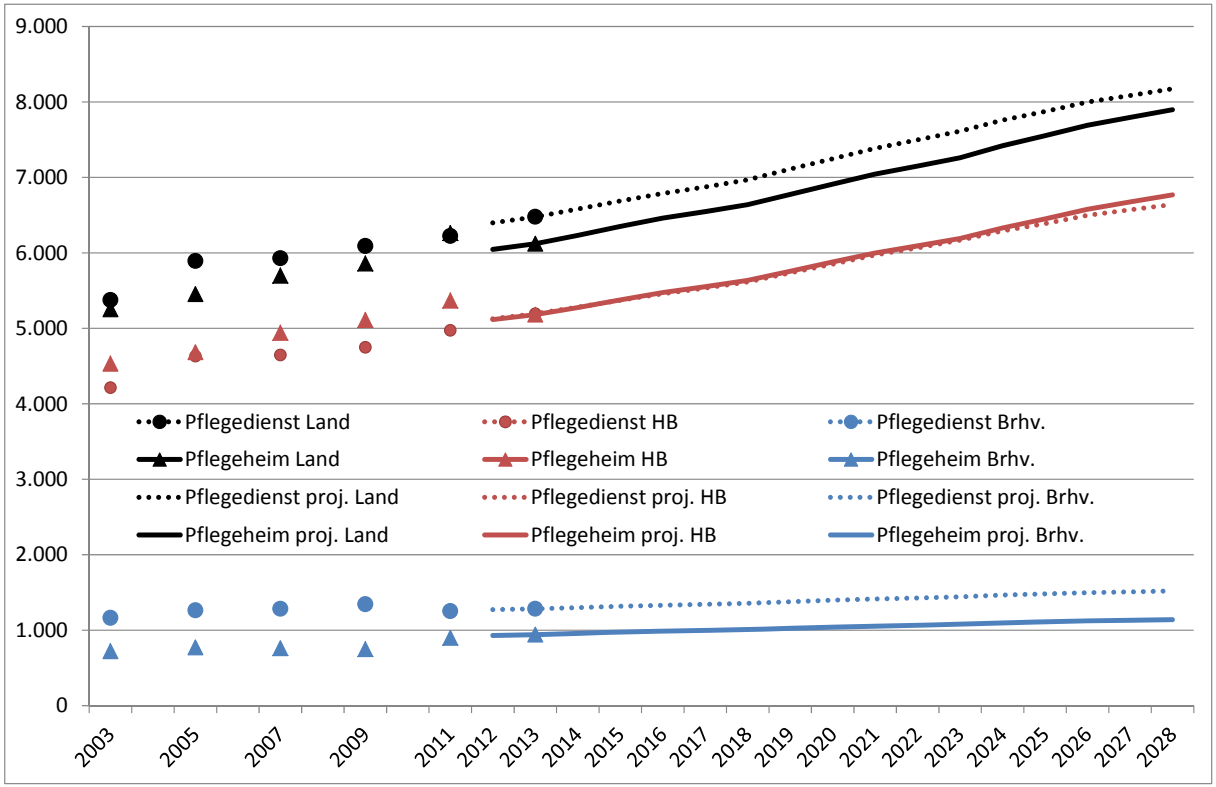


Quelle: eigene Berechnung auf Basis der Pflegestatistik 2013 und der Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Landesamtes Bremen für das Jahr 2013.

- Pflegebedürftigkeit und Inanspruchnahmen von Leistungen sind abhängig von Alter und Geschlecht
- Annahme:
  Die Quoten bleiben über die kommenden Jahre relativ konstant.

Projektion der Pflegebedürftigen mit Inanspruchnahme von Pflegedienst oder Pflegeheim

Abbildung 4: Formell versorgte Pflegebedürftige nach §14 SGB XI nach Versorgungsart für die Jahre 2003 bis 2028 auf Basis der korrigierten Bevölkerungsprojektion



Quelle: Pflegestatistik 2013 und eigene Projektion auf Grundlage der korrigierten Bevölkerungsprognose.

Anmerkung: Die Projektion beruht auf der Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes Bremen; Basiszeitpunkt 31.12.2013 (Fortschreibung auf Grundlage der Volkszählung 1987) in Kombination mit der altersspezifischen Pflegeprävalenz im Jahr 2013; altersspezifische Fehleinschätzungen der Bevölkerungszahl zum Messzeitpunkt 2013 sind aus der weiteren Projektion herausgerechnet.

- Die Zahl der Pflegebedürftigen mit formeller Pflege wird bei gegebener Prävalenz in den nächsten Jahren weiter steigen, weil die Zahl der älteren Menschen zunimmt.
- Fortschreibung bis zum Jahr 2028, weil für dieses Bedarfsjahr die Berufsausbildung im Jahr 2025 beginnt.

Personalschlüssel im Jahr 2013

Tabelle 3: Personalschlüssel						
	Pflegedienst			Pflegeheim		
	Examinierte Altenpflegekräfte	Pflege-bedürftige	Examinierte Altenpflegekräfte je 100 Pflegebedürftige	Examinierte Altenpflegekräfte	Pflege-bedürftige	Examinierte Altenpflegekräfte je 100 Pflegebedürftige
Land Bremen	751	6.476	11,60	1.636	6.120	26,7
Stadt Bremen	632	5.196	12,16	1.378	5.180	26,6
Stadt Bremerhaven	119	1.282	9,3	258	940	27,4
Quelle: Pflegestatistik 2013; Anmerkung: Ohne teilstationäre Pflege						

- Relativ ähnliche Personalschlüssel in den Städten Bremen und Bremerhaven
- Mehr als 68% des Personals ist im Pflegeheim beschäftigt (HB, Brhv., Land)
- Deutlich mehr Vollzeitbeschäftigung im Pflegeheim (Beschäftigte zu VZÄ = 1,09) als im Pflegedienst (Beschäftigte zu VZÄ = 1,60).

Projektion des Bedarfs an examinierten Altenpflegekräften

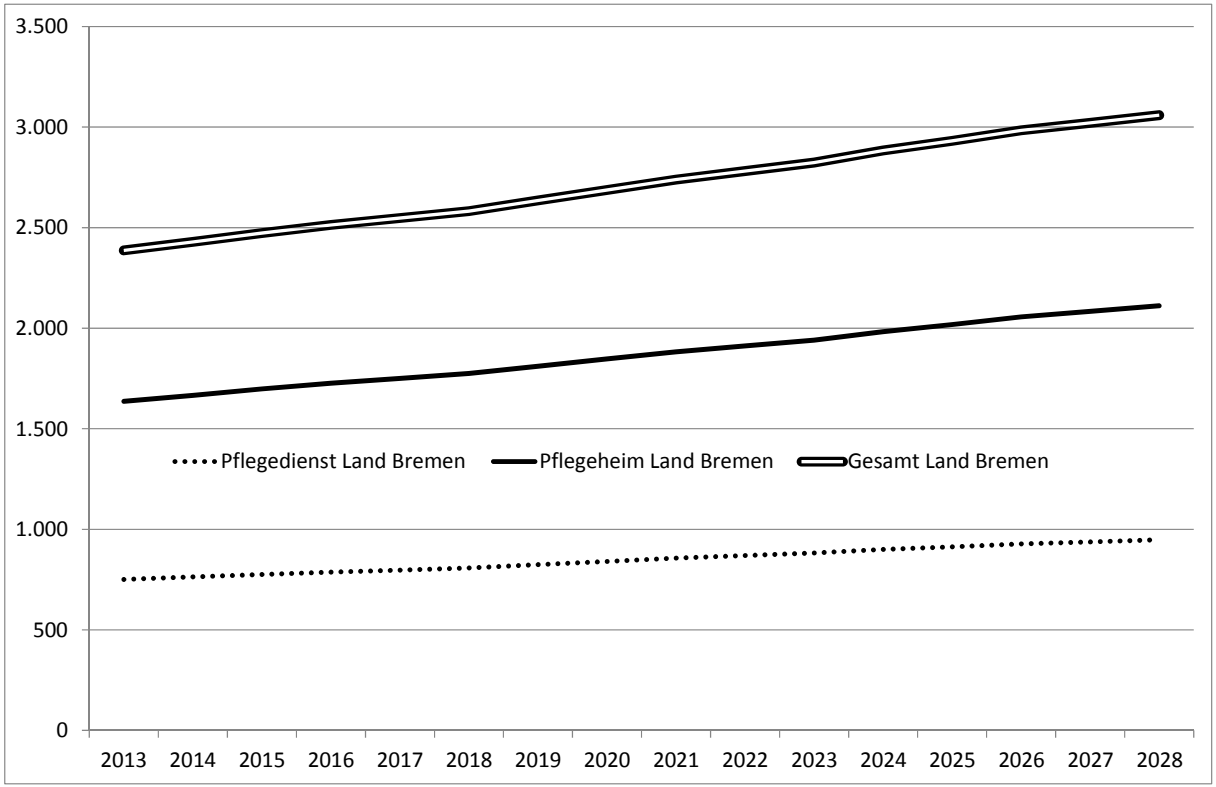
Tabelle 4: Projektion der bei gleichbleibendem Personalschlüssel notwendigen examinierten Altenpflegekräften in den Jahren 2013–2025

	Pflegedienst			Pflegeheim			Gesamt		
	Land	HB	Brhv.	Land	HB	Brhv.	Land	HB	Brhv.
2013	751	632	119	1.636	1.378	258	2.387	2.010	377
2014	763	642	121	1.666	1.403	262	2.429	2.045	383
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
2024	900	765	136	1.983	1.684	301	2.883	2.449	437
2025	913	777	137	2.019	1.716	305	2.931	2.493	442
Mehr-bedarf bis 2025	**162**	**145**	**18**	**383**	**338**	**47**	**544**	**483**	**65**
Mehr-bedarf pro Jahr	**13**	**12**	**2**	**32**	**28**	**4**	**45**	**40**	**5**

Quelle: Eigene Berechnung auf Basis der Pflegestatistik 2013 und der Bevölkerungsvorausberechnung

Projektion des Bedarfs an examinierten Altenpflegekräften

Abbildung 5: Projektion der bei gleichbleibendem Personalschlüssel notwendigen Zahl an examinierten Altenpflegekräften in den Jahren 2013–2025



Quelle: Eigene Berechnung auf Basis der Pflegestatistik 2013 und der Bevölkerungsvorausberechnung

- ... noch einmal grafisch dargestellt.
- Ein Ende des Trends ist darin noch nicht absehbar.

Fluktuation

- Befragungsergebnisse aus den Pflegeeinrichtungen (Hochrechnung auf Bremen)
  - 140 Fälle (HB: 124; Brhv.: 17) von endgültigem Ausscheiden aus dem Beruf im Jahr 2013 (z. B. Rente, Berufsunfähigkeit, andere berufliche Tätigkeit)
  - 163 Fälle (HB: 117; Brhv.: 46) von temporärem Ausscheiden aus dem Beruf im Jahr 2013 (z. B. Elternzeit, Sabatjahr, langfristige Krankheit)
  - 254 Arbeitgeberwechsel innerhalb der Pflege (HB: 202; Brhv.: 52)
- Routinedatenauswertung der BARMER GEK
  - 215 kalkulierte Berufsaustritte (HB: 181; Brhv.: 34) mit mindestens einem Jahr ohne Wiederaufnahme der Tätigkeit für das Land Bremen
- Hackmann (2009) findet eine durchschnittliche Berufsverweildauer von 12,7 Jahren bei examinierten Altenpflegekräften. Dies entspricht einer jährlichen Austrittsrate aus dem Beruf von ca. 8%. Von den im Jahr 2013 beschäftigten 2.387 Altenpflegekräften müssten bei einer Austrittsquote von 8%
  - 191 Altenpflegekräfte ersetzt werden.
- Fazit:
  - Minimum 140 endgültig aus dem Beruf ausgeschiedene examinierte Altenpflegekräfte sind im Jahr 2014 zu ersetzen! Hinzu kommen aber noch die temporären Austritte, die dann doch dauerhaft sind. 8% Austrittsquote pro Jahr erscheint somit realistisch.

Bedarf an Ausbildungsabschlüssen im Jahr 2014

Realistischer Bedarf an Ausbildungsabschlüssen im Jahr 2014:

45 + 191 = 236

Unterstellung einer optimistischen Variante, in der die durchschnittliche Berufsverweildauer auf 15 Jahre ausgedehnt werden könnte. Dies entspricht einer jährlichen Austrittsquote von 6,7%.

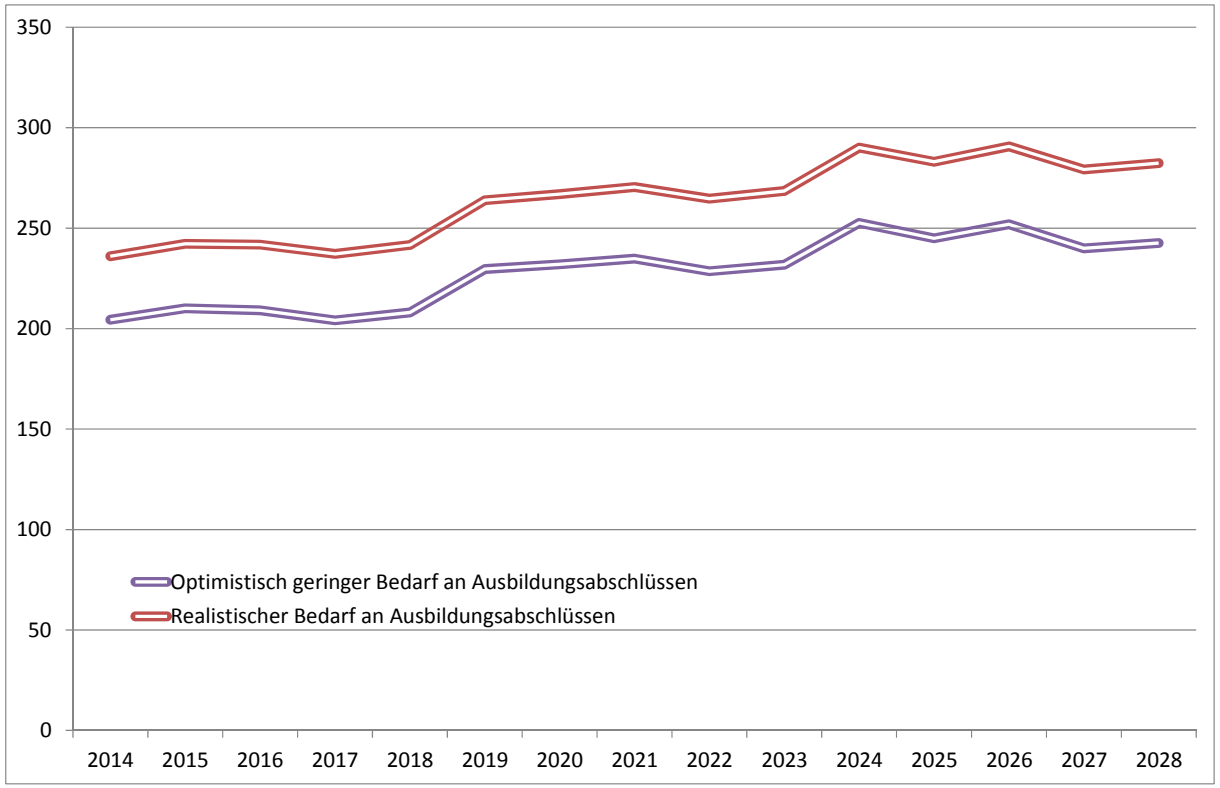
Optimistisch geringer Bedarf an Ausbildungsabschlüssen im Jahr 2014:

45 + 160 = 205

Zum Vergleich: Aktuell in Ausbildung befindlich sind laut der Befragung 2014
158 im ersten Ausbildungsjahr
148 im zweiten Ausbildungsjahr
79 im dritten Ausbildungsjahr
Ohne weitere Bedarfssteigerung und ohne weitere Ausbildungsabbrüche entstünden so schon 78, 88 bzw. 157 Ausbildungsabschlüsse zu wenig.

Projektion des Bedarfs an Ausbildungsabschlüssen

Abbildung 6: Projektion des Bedarfs an Ausbildungsabschlüssen in den Jahren 2013–2025



Quelle: Eigene Berechnung auf Grundlage der Pflegestatistik 2013 und der Bevölkerungsprojektion

Anmerkung:

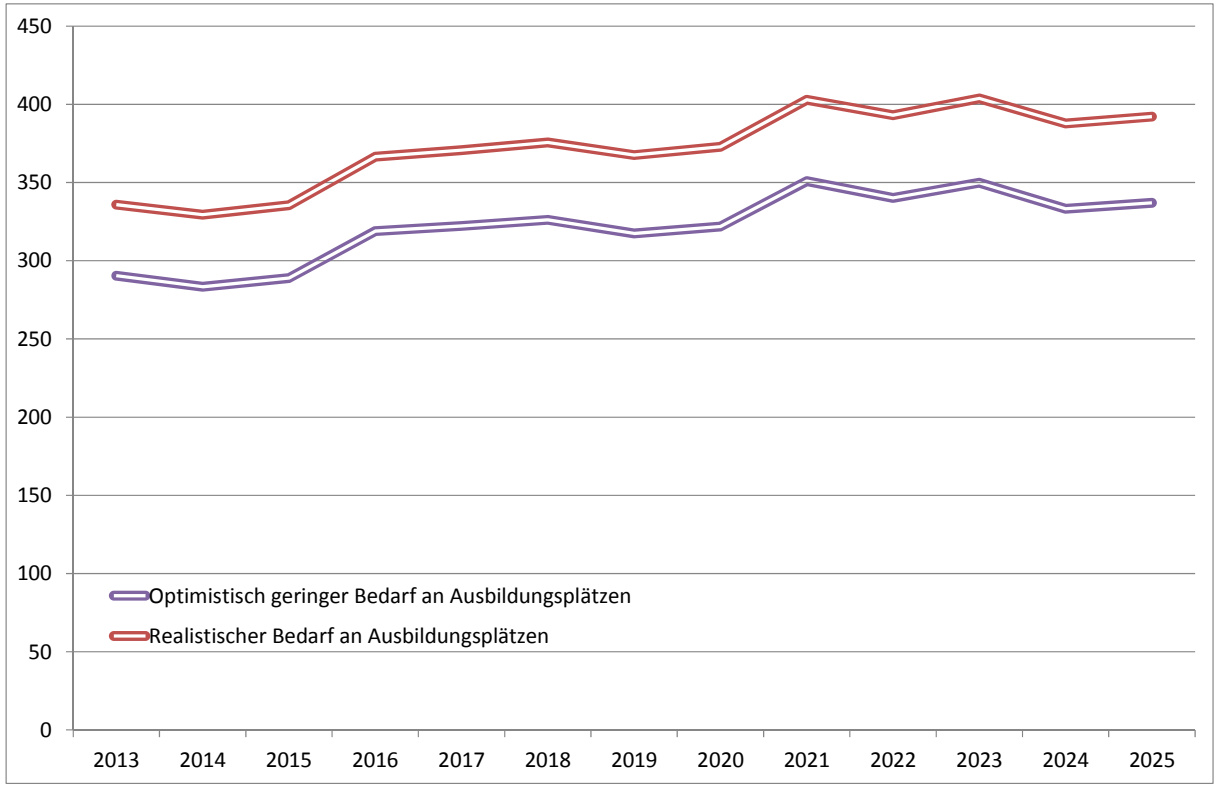
Optimistisch geringer Bedarf: Berufsverweildauer liegt bei 15 Jahren

Realistischer Bedarf: Berufsverweildauer liegt bei 12,5 Jahren

- In der realistischen Variante wird sich der jährliche Bedarf an Ausbildungs-abschlüssen von ca. 236 im Jahr 2014 auf über 280 in den 2020er Jahren entwickeln.
- Auch in der optimistischen Variante liegt der jährliche Bedarf an Abschlüssen immer oberhalb von 200 und erreicht auch noch 250.

Projektion des Bedarfs an Ausbildungsplätzen

Abbildung 7: Projektion des Bedarfs an Ausbildungsplätzen in den Jahren 2013–2025 bei einer Abbruchquote von 28% in der Ausbildung



Quelle: Eigene Berechnung auf Grundlage der Pfleestatistik 2013 und der Bevölkerungsprojektion

Anmerkung:

Optimistisch geringer Bedarf: Berufsverweildauer liegt bei 15 Jahren

Realistischer Bedarf: Berufsverweildauer liegt bei 12,5 Jahren

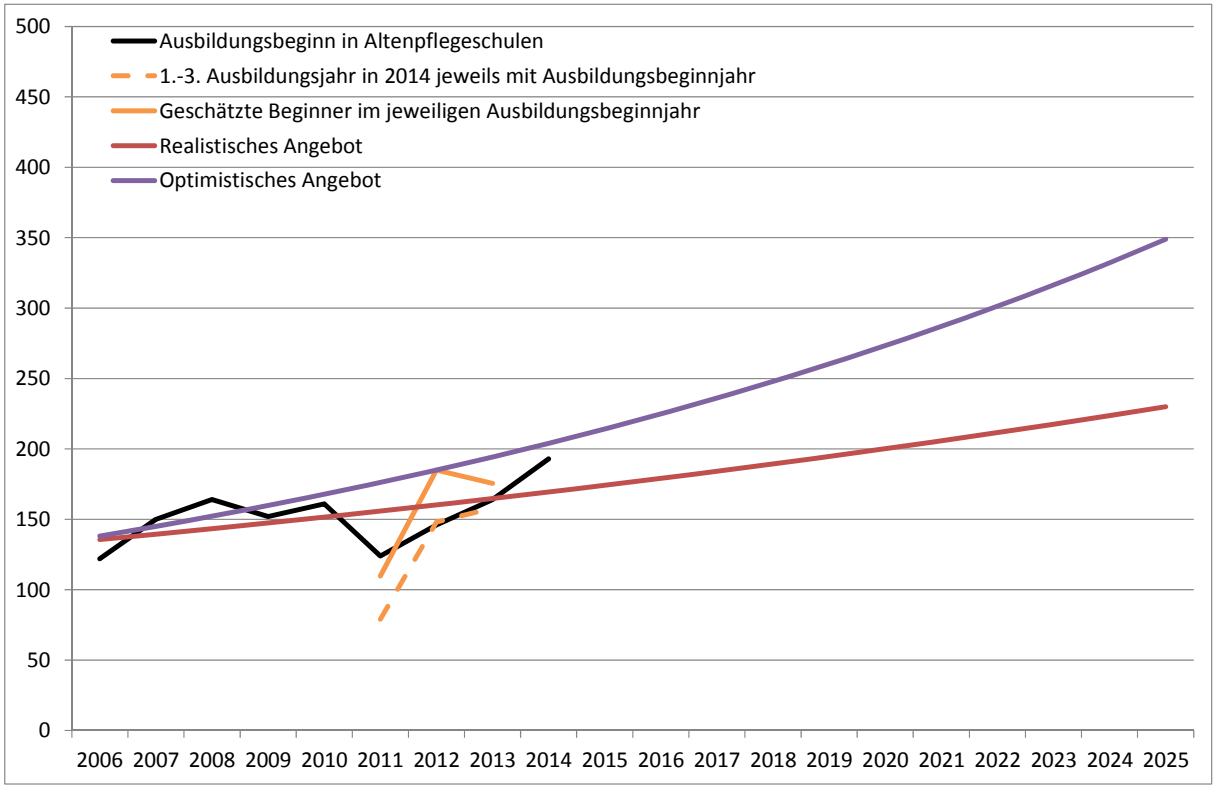
- Die nötige Zahl an Ausbildungsplätzen ist um drei Jahre vorgezogen (Ausbildungszeit) und mit einer Abbruchquote korrigiert. Als Abbruchquote sind 28% angenommen, die sich aus den Statistiken zur Ausbildung in der Altenpflege ergeben.
- Ca. 300-400 Ausbildungsplätze werden somit jährlich benötigt.

Zur Bestimmung der zukünftigen Ausbildungsplatzangebote

- Befragungsdaten aus den Einrichtungen zu den derzeitigen Auszubildenden
  - 2014 im ersten Ausbildungsjahr
  - 2014 im zweiten Ausbildungsjahr
  - 2014 im dritten Ausbildungsjahr
    (Hierzu sind die Abbruchquoten schlecht kontrollierbar)
- Befragungsdaten aus den Einrichtungen zu den zukünftigen Ausbildungsplätzen
  - Ausbildungsplätze im Jahr 2015
  - Ausbildungsplätze im Jahr 2016
  - Ausbildungsplätze im Jahr 2017
    (Hier sind die Fragen missverstanden worden)
- Informationen aus den Altenpflegeschulen zu den Ausbildungsbeginnern der letzten Jahre
  (Durch die längere Zeitreihe eine gute Basis für eine Trendschätzung)
- Informationen aus den Altenpflegeschulen zu den Abschlüssen der letzten Jahre
  (Liefert Informationen zur Abbruchquote)

Trends im Angebot an Ausbildungsplätzen

Abbildung 17: Projektion des Angebots an Ausbildungsplätzen zur examinierten Pflegefachkraft (Grundlage: Abbruchquote von 28%)



- Realistische Steigerungsrate von 2,82% jährlich.
- Optimistische Steigerungsrate von 5% jährlich.
- Realistische Steigerung durch den aktuellen Trend.
- Optimistische Steigerung durch ein Maximum.

Realistisches Angebot: 2,82% Steigerung pro Jahr dem Trend der Ausbildungszahlen aus den Altenpflegeschulen folgend
Optimistisches Angebot: 5% Steigerung pro Jahr mit Schnittpunkt durch den Maximalwert der Ausbildungszahlen aus den Einrichtungen der praktischen Ausbildung aus dem Jahr 2012
Geschätzte Beginner in den Einrichtungen unter Berücksichtigung schon eingetretener Abbrüche.

Projizierte Zahl und Bedarf an Ausbildungsabschlüssen

Abbildung 21: Projizierte Ausbildungsabschlüsse und Bedarf an Ausbildungsabschlüssen bei einer Abbruchrate von 28%

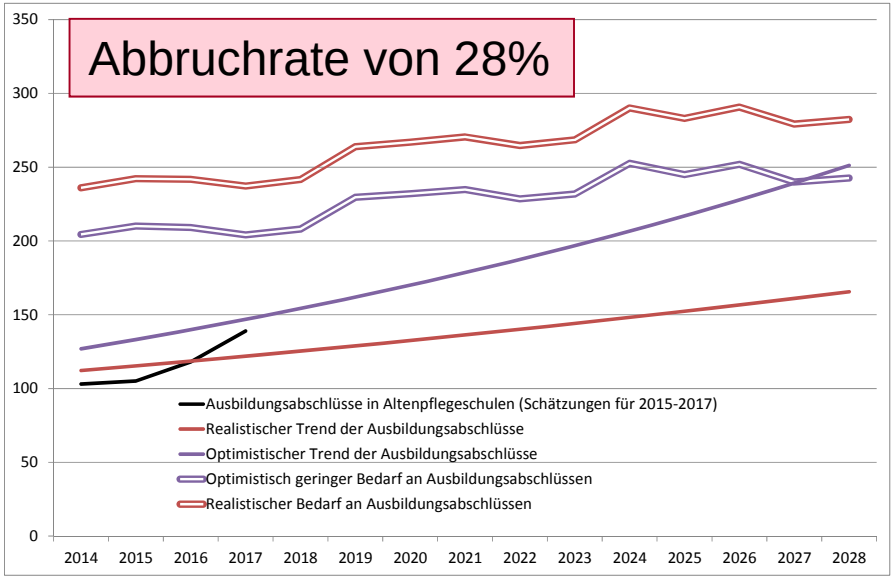
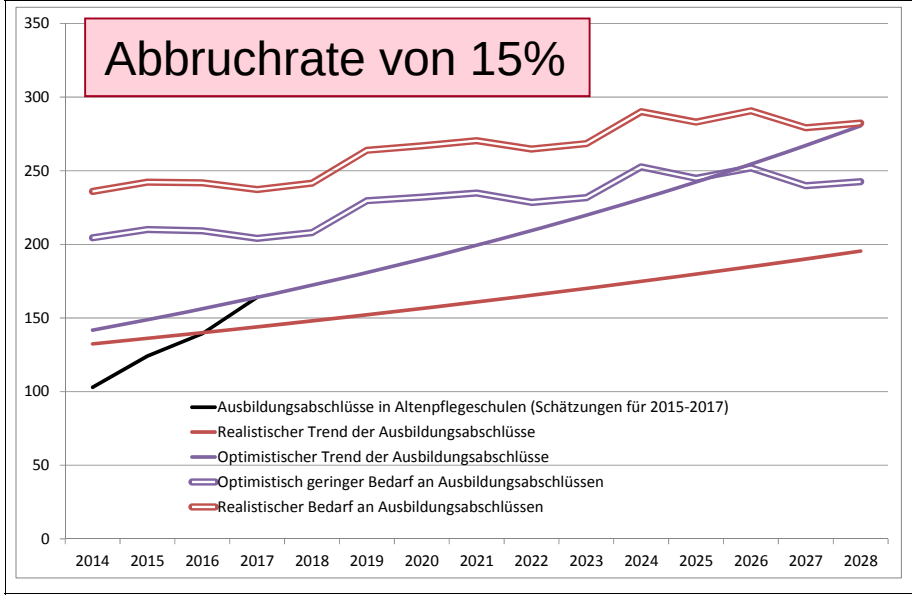


Abbildung 22: Projizierte Ausbildungsabschlüsse und Bedarf an Ausbildungsabschlüssen bei einer Abbruchrate von 15%



Realistisches Angebot: 2,82% Steigerung pro Jahr dem Trend der Ausbildungszahlen aus den Altenpflegeschulen folgend
Optimistisches Angebot: 5% Steigerung pro Jahr mit Schnittpunkt durch den Maximalwert der Ausbildungszahlen aus den Einrichtungen der praktischen Ausbildung oder aus den Schulen
Optimistisch geringer Bedarf: Berufsverweildauer liegt bei 15 Jahren
Realistischer Bedarf: Berufsverweildauer liegt bei 12,5 Jahren

Selbst beim Zusammenspiel optimistisch geringem Bedarfs mit optimistisch hohen Ausbildungsplatzzahlen und optimistisch geringen Abbruchquoten werden bis zum Jahr 2025 zu wenige Ausbildungen abgeschlossen, um den Bedarf zu decken.

Projizierte Zahl und Bedarf an Ausbildungsplätzen

Abbildung 23: Projiziertes Angebot an Ausbildungsplätzen und Bedarf an Ausbildungsplätzen bei einer Abbruchquote von 28%

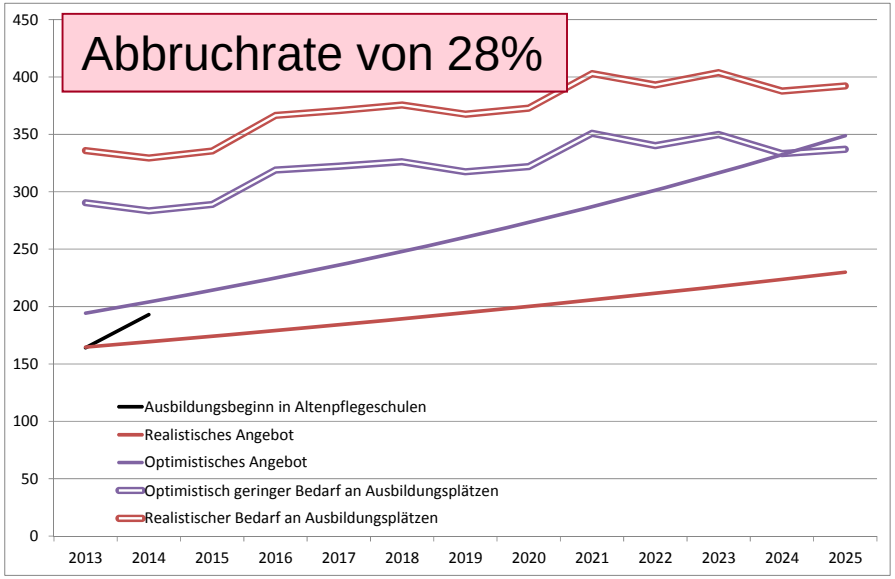
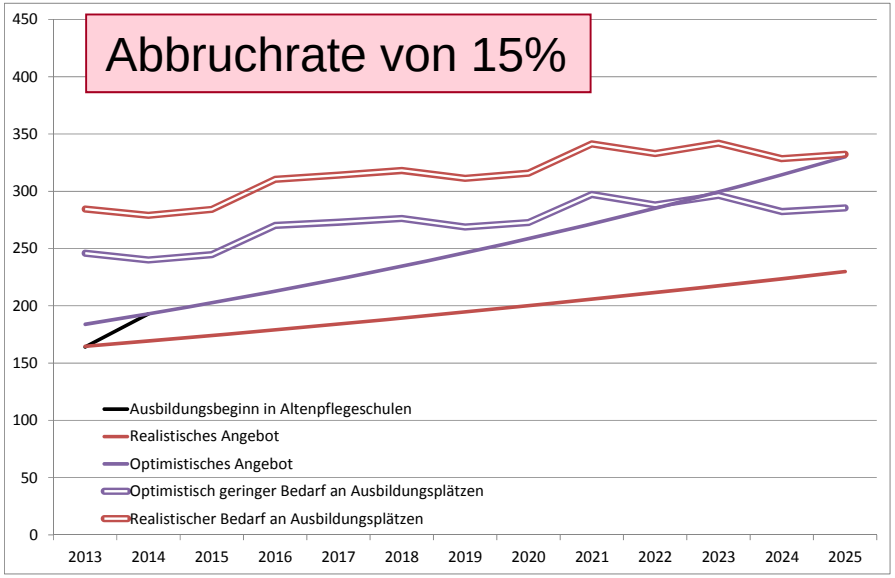


Abbildung 24: Projiziertes Angebot an Ausbildungsplätzen und Bedarf an Ausbildungsplätzen bei einer Abbruchquote von 15%

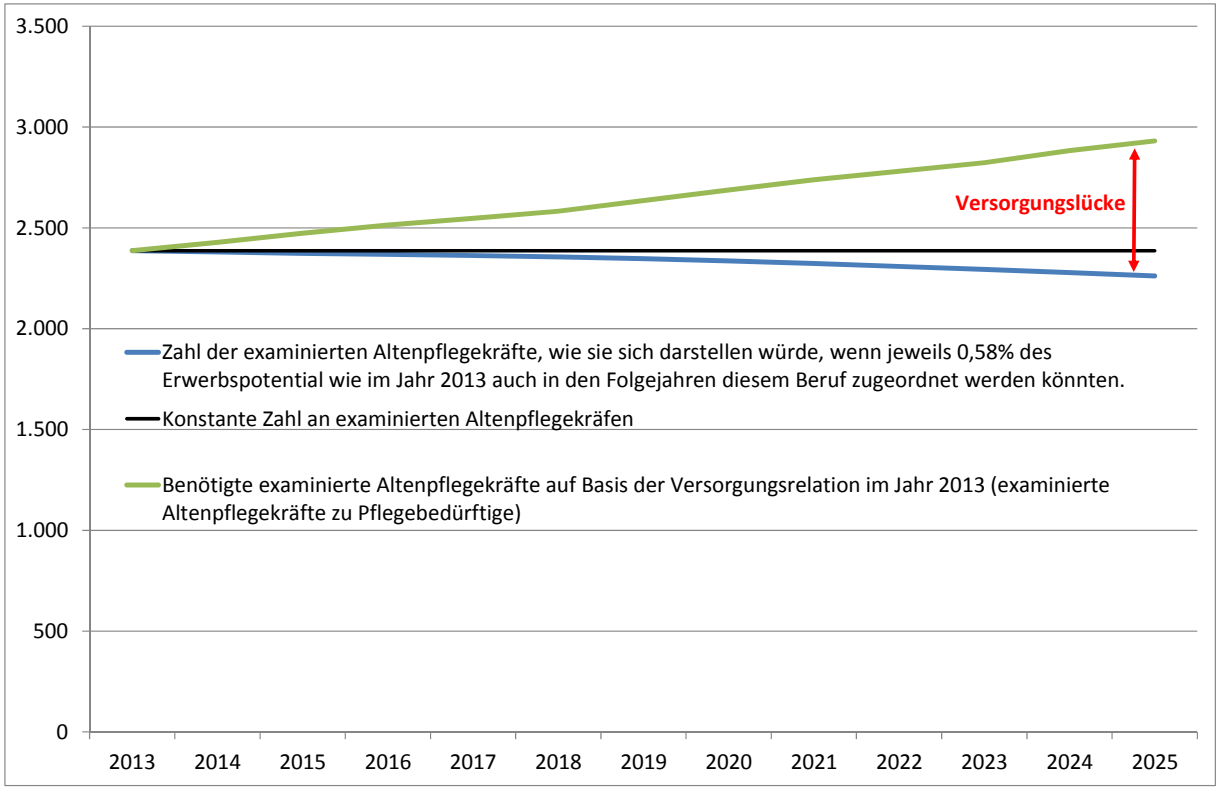


Realistisches Angebot: 2,82% Steigerung pro Jahr dem Trend der Ausbildungszahlen aus den Altenpflegeschulen folgend
Optimistisches Angebot: 5% Steigerung pro Jahr mit Schnittpunkt durch den Maximalwert der Ausbildungszahlen aus den Einrichtungen der praktischen Ausbildung oder aus den Schulen
Optimistisch geringer Bedarf: Berufsverweildauer liegt bei 15 Jahren
Realistischer Bedarf: Berufsverweildauer liegt bei 12,5 Jahren

Selbst beim Zusammenspiel aller optimistischen Bedingungen werden bis zum Jahr 2022 zu wenige Ausbildungsplätze vorgehalten, um den Bedarf zu decken.
Nach realistischer Betrachtung werden über 2025 hinaus jedes Jahr über 100 Ausbildungsplätze zu wenig vorgehalten.

Dringlichkeit Teil I

Abbildung 26: Zahl benötigter examinierter Altenpflegekräfte im Vergleich zur Zahl examinierter Altenpflegekräfte bei konstanter Berufsquote am Erwerbspotential und resultierende Versorgungslücke

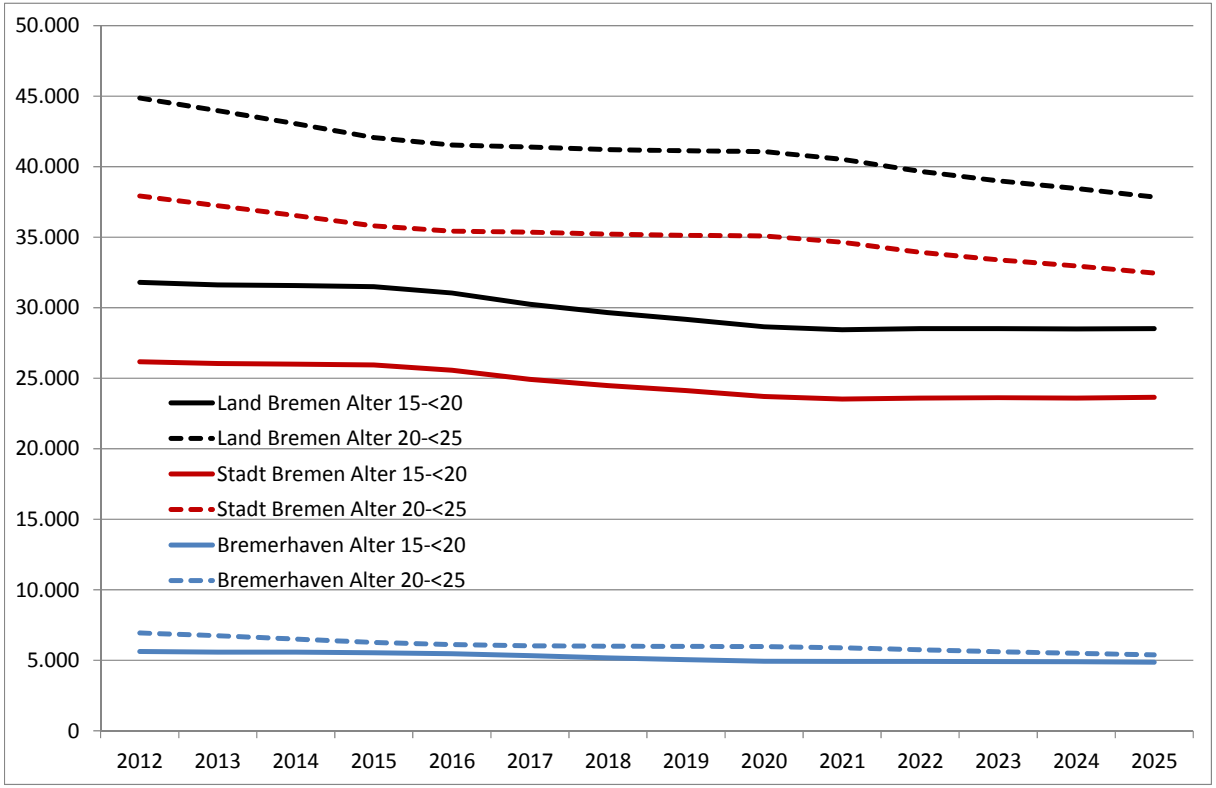


Quelle: Eigene Berechnung

- Allein die konstante Linie (schwarz) bedeutet, dass jährlich ca. 191 Altenpflegekräfte ersetzt werden müssen.
- Entwicklung in Angebot und Bedarf an Kräften ist nicht im Einklang:
  - Die grüne Linie spiegelt den Mehrbedarf durch zusätzliche Pflegebedürftige wieder.
  - Die blaue zeigt die Wirkung des zurückgehenden Arbeitskräftepools.

Dringlichkeit Teil II

Abbildung 27: Junge Menschen im üblichen Alter für eine Erstausbildung



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

- Die Zahl der jungen Menschen, die für eine Ausbildung in der Altenpflege gewonnen werden können, geht zurück.
- Bei den 15-19-Jährigen kommt es insbesondere in den Jahren 2016-2020 zu einem deutlichen Rückgang.
- Bei den 20-24-Jährigen gibt es aktuell bis zum Jahr 2016 einen Rückgang und dann wieder in den Jahren ab 2021.

Kontaktdaten

Dr. Rolf Müller
Universität Bremen, Zentrum für Sozialpolitik (ZeS)
Abteilung: "Gesundheitsökonomie, Gesundheitspolitik und Versorgungsforschung"

Postadresse:
Universität Bremen, Zentrum für Sozialpolitik
Postfach 33 04 40 28334 Bremen

Besucheradresse:
Universität Bremen, Zentrum für Sozialpolitik
Mary-Somerville-Straße 3, 28359 Bremen, Raum 4230

Phone: +49(421) - 218-58554
Fax: +49 (421) - 218-58623
E-Mail: rmint@zes.uni-bremen.de
URL: http://www.zes.uni-bremen.de/ccm/navigation/

Besten Dank